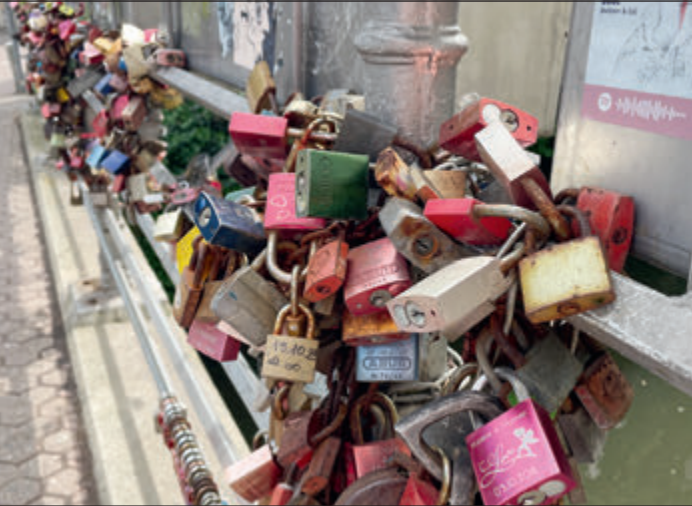




In Klein Venedig wird Liebe für die Ewigkeit beschlossen.



Geh deinen Weg und lass die Leute reden - unter den Krambuden.

Ein Achtsamkeits-Spaziergang durch die Stadt:

Das kleine Wolfenbütteler Glück

Von Anna-Lena Eswein

Wolfenbüttel. Ganz früh am Morgen, wenn das Licht sich gerade seinen Weg durch die winkligen Gassen bahnt und die Stadt zum Leben erwacht, ist ein kleiner Spaziergang sehr zu empfehlen. Aber auch in der Mittagspause oder am Abend laden unter anderem die gemütlichen Bänke am Stadtgraben und das leise Plätschern der Oker zur Entschleunigung ein.

Das Schöne: Wer sich Zeit nimmt und achtsam ist, bemerkt überall kleine Alltagsmomente, die zeigen, was das kleine Glück hier bedeuten kann: die leisen Schritte auf dem Kopfsteinpflaster, der Duft von frischen Brötchen, ein freundlicher Gruß vom Nachbarn, den man zufällig beim Eisessen trifft.

Und weil wir es im geschäftigen Alltag so selten schaffen, gehen wir heute gemeinsam zu einem Achtsamkeits-Spaziergang los und nehmen wahr, was sonst im Verborgenen bleibt.

Weisheiten „to Go“
Wer in die Stadt geht oder zum

Bahnhof muss, eilt mitunter schnellen Schrittes am Schulwall vorbei. Doch ein kurzes Innehalten kann sich hier lohnen. Im Alltagsstress kaum wahrgenommen, weist uns ein vielleicht nicht ganz legal entstandenes Graffiti darauf hin, dass wir hinter uns lassen sollen, was nicht mehr in unsere Zukunft gehört. Auch in den kleinen Kunstwerken an unseren vielen Fachwerkhäusern, wie hier unter den Krambuden, steckt oft viel Weisheit.

Apropos Liebe

Wer kann, sollte sich unbedingt Zeit nehmen, die teils sehr aufwendig hergestellten Liebesschlösser in Klein Venedig einmal genauer zu betrachten und die Gravuren zu lesen. An kaum einem anderen Ort in Wolfenbüttel liegt so viel Romantik in der Luft. Woher „Klein Venedig“ seinen Namen hat? Einst von niederländischen Baumeistern geschaffen, handelt es sich um die Überreste eines künstlich geschaffenen Kanals des damaligen Grachtensystems aus dem 16. Jahrhundert. Zusammen mit den alten Fachwerkhäusern, den verwinkelten Gassen, der schmalen

Brücke und den bunten Blumen erinnert der Ort im historischen Stadtviertel an die bekannte Stadt im Nordosten Italiens.

Tempo reduzieren

Eine Weinbergsschnecke erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 0,003 km/h und legt damit pro Stunde rund drei Meter zurück. Für einen Kilometer braucht sie damit 300 Stunden. Nehmen wir einmal ein bisschen Geschwindigkeit aus unserem Leben, fällt uns vielleicht auch die Schnecke auf, die vor unseren Füßen über die Straße kriecht und uns so ein wunderbares Vorbild sein kann.

Wilde Tiere in der Stadt

Es ist dem ein oder anderen noch gar nicht aufgefallen, aber der Wolf hat wieder seinen Platz in der Innenstadt eingenommen. Was hat das mit Achtsamkeit zu tun? Anders als an seinem vorherigen Standort ist er neben dem Löwentor-Gebäude und vor unserem neuen Café „Katzental“ deutlich weniger prominent. In Richtung Schloss blickend bettet sich die Bronze-Figur, die einst Bildhauer Erich Schmidtbochum fertigte, mit ihrer imposanten Gestalt in die

komplett sanierte Fußgängerzone ein und wacht, als Wahrzeichen, nach vielen Jahren wieder über unsere Stadt.

Geschichte schnell erlebbar gemacht

Wer in Wolfenbüttel „Geschichte unter freiem Himmel“ erleben will, ist bei einem achtsamen Spaziergang besonders gut aufgehoben. Abseits von unseren schönen Museen lassen sich überall kleine Wegweiser finden, die etwas über die längst vergangenen Zeiten erzählen. An Straßenschildern oder Hausfassaden wird Historie lebendig und man lernt die vielen verschiedenen Menschen, die einst hier lebten und wirkten, aus einer mal ganz anderen Perspektive kennen.

Achtsamkeit in Wolfenbüttel braucht also keine großen Worte. Sie zeigt sich im Alltag, dort, wo der Blick sich vom Ziel löst und darauf richtet, was unterwegs passiert. Wer aufmerksam durch die Stadt geht, entdeckt kleine Dinge, die zeigen, wie viel Leben im Kleinen steckt – und dass es manchmal genügt, das Tempo zu drosseln, um viel mehr zu sehen.



Weisheiten lassen sich an vielen Ecken finden.



Der Wolf wacht wieder über unsere Stadt.

Kommentierende Lesung des Harzburger Geschichtsvereins e. V.:

Haifische im Aquarium

Bad Harzburg. Welche Bedeutung können „Geschichte, Ethik und Monetik“ im Leben vieler Menschen haben? Zu diesem Thema hatte der Harzburger Geschichtsverein am 20. Mai Dr.

Burkhard Budde, Kolumnist des Schaufensters, in die Bad Harzburger Wandelhalle eingeladen. Die Vorsitzende des Vereins, Mathilde Maria Kleiber, freute sich über etwa 40 Personen, die gekommen waren. In der kommentierenden Lesung am Beispiel seines Romans „Haifische im Aquarium. Mitten unter uns“ verdeutlichte der Autor das Spannungs- und Konfliktfeld von Geschichte („dem einzigartigen Fingerabdruck auch eines Unternehmens“), Ethik („dem Kompass der Werte, Normen und Grundsätze sowie dem Florett der kritischen und aufgeklärten Vernunft“), und Ökonomie („der unabdingbaren Voraussetzung, um auch soziale, humane und andere Ziele zu verwirklichen“). Der Protagonist des fiktiven Romans mit Parabeln, Fabeln und Träumen vertritt ein ganzheitliches und Werte orientiertes Leitungs- und Manage-

mentmodel, das eine Gesprächs-, Vertrauens- und Verantwortungskultur ermöglichen soll.

In vielen „Aquarien“, in Unter-



Dr. Burkhard Budde las aus seinem Roman. Foto: privat

nehmen und gesellschaftlichen Bereichen, gebe es „Haifische“ – z.B. Macht- und Intrigenkämpfe –, aber auch „Goldfische“ – z. B. Gleichgültigkeit oder Idealismus –, sowie verborgene „Haifische in Goldfischen“ und „Goldfische in Haifischen“. Und ungebohrte „Fische“, die aus der Vergangenheit lernen können. Wichtig sei es, so der Verfasser des Buches, keine Angst vor Haifischen zu haben, sondern den Haifisch in sich selbst und im anderen Menschen zu entdecken und die gemeinsame Verantwortung für die Lebensqualität im Aquarium zu übernehmen. Da jedes Aquarium auch begrenzt sei und „Wasser des Lebens“ brauche, stelle sich zudem die Frage nach dem spirituellen Horizont des Lebens, nach dem Sinn, der Quelle und dem Ziel allen Lebens.

Der Wechsel von erdachten Anekdoten und nachdenklich machenden Reflexionen sowie die Mischung von Ironie und Satire gehörten zur Komposition des Romans, der überall spielen könnte, und nicht nur einen spannenden Einblick in das kirchliche Unternehmen „Samuel“ des Romans gebe.

Das Buch, das bei Books on Demand erschienen ist, kann in jeder Buchhandlung und im Internet im BoD Buchshop bestellt werden, und kostet 9,99 Euro.

Städtisches Klinikum Wolfenbüttel:

Auszeichnung für Ausbildungsqualität in der Pflege

Wolfenbüttel. Das Städtische Klinikum erhielt jüngst vom Niedersächsischen Kultusministerium die „Auszeichnung für besonders verlässliche Ausbildung“ in der Kategorie Pflege. Damit würdigt das Land Betriebe, die sich durch ein vorbildliches und beständiges Ausbildungsangebot hervorheben. Dies teilt das Klinikum in einer Pressemitteilung mit.

„Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung. Sie unterstreicht das Engagement unseres Klinikums, qualitativ hochwertige Ausbildungsmöglichkeiten für angehende Pflegefachkräfte anzubieten und somit die Zukunft der Pflege aktiv mitzugestalten“, erklären Eva Melmann und Jasmin Teitge, Koordinatorinnen für die generalistische Pflegeausbildung am Städtischen Klinikum.

Dabei lege das Klinikum seit jeher großen Wert auf eine fundierte und qualitativ hochwertige Ausbildung seiner Pflegefachkräfte. Mittels innovativer Lehrmethoden, engagierter Praxisanleiter und Mitarbeiter des Hauses sowie modernster Ausstattung schaffe das Haus optimale Bedingungen für die Auszubildenden. „Unser Ziel ist es, nicht nur fachliches Wissen zu vermitteln, sondern auch sozi-

ale Kompetenzen und Empathie zu fördern – Eigenschaften, die im Pflegeberuf unverzichtbar sind“, so Melmann.

Mit der Einweihung der neuen Pflegefachschule im vergangenen Jahr konnte die Zahl der Ausbildungsplätze für Pflegefachfrauen und -männer von 75 auf 150 verdoppelt werden. Entsprechend stieg auch die Zahl der hauptamtlichen und stationsbezogenen Praxisanleitenden. Hinzu kommen die Stations- und Funktionsleitungen, Ausbildungs- und Koordinatorinnen und alle Mitarbeitenden, die die Auszubildenden im Rahmen ihrer Ausbildung begleiten und fördern.

Auszeichnung als Bestätigung für tägliche Arbeit „Die Auszeichnung bestätigt uns in unserer Arbeit und zeigt, dass sich der tägliche Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen auszahlt“, freuen sich die Praxis- und Koordinatorinnen. Im Rahmen der Auszeichnung wurden neben der Anzahl der Auszubildenden und der Kontinuität sowie dem Erfolg der Ausbildung auch das soziale und regionale Engagement sowie der aktuelle Stand der Digitalisierung als Kriterien berücksichtigt. „Wir sind bestrebt, unsere Aus-



Freuen sich über die Auszeichnung: Eva Melmann (links) und Jasmin Teitge, Koordinatorinnen für die generalistische Pflegeausbildung am Städtischen Klinikum. Foto: Städtisches Klinikum Wolfenbüttel

bildungsqualität stetig zu verbessern und noch mehr junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern“, blickt Pflegedirektorin Wenke Lubosch in die Zukunft. Der Pflege komme nicht nur eine immer wichtigere gesamtgesellschaftliche Bedeutung zu, sie sei auch eine attraktive und zukunftsichere Karriereoption. Die Auszeichnung mache auch das deutlich, so die Pflegedirektorin.

MIT zu Gast im radiologie.zentrum.nordharz.

Wolfenbüttel. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Steffen Maschke präsentierte

Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Ingolf Senking das beeindruckende Leistungsspektrum des radiolo-

gie.zentrums.

Das radiologie.zentrum.nordharz ist ein modernes medizinisches Dienstleistungszentrum mit Standorten in Wolfenbüttel, Goslar und Bad Harzburg. Mit einem Team von rund 100 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen ein umfassendes Spektrum an radiologischen und nuklearmedizinischen Untersuchungen an, darunter Kernspintomographie (MRT), Computertomographie (CT), konventionelle Röntgendiagnostik, Mammographie, Ultraschall und Röntgentherapie. Die Praxis ist nach ISO 9001:2015 zertifiziert und legt großen Wert auf Patientenorientierung sowie höchste medizinische Standards. Als zertifizierter Kooperationspartner der Asklepios Harzkliniken GmbH und des Brustzentrums

Goslar versorgt das radiologie.zentrum.nordharz sowohl ambulante als auch stationäre Patienten mit modernster bildgebender Diagnostik.

Leonie Laas, Personalleiterin des Zentrums, ging auf den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ein und zeigte eindrucksvoll auf, welche modernen und innovativen Wege das radiologie.zentrum.nordharz bei der Fachkräftegewinnung geht – mit sichtbarem Erfolg.

Im Anschluss stellten die Mitgesellschafter Dr. med. Christopher Wiggmann und Dr. med. Christian Machter neue digitale Diagnostik- und Behandlungsmethoden vor und veranschaulichten diese anhand konkreter Röntgenaufnahmen. Dabei wurden auch Fragen der Gäste zu Vorsorgemöglichkeiten und

spezieller Diagnostik praxisnah beantwortet.

Die Besucher hatten anschließend die Gelegenheit, einen Blick in die Behandlungsräume zu werfen und sich die hochmoderne technische Ausstattung erklären zu lassen. Dabei wurde deutlich, welche erheblichen Investitionen erforderlich sind, um eine medizinische Versorgung auf diesem Niveau dauerhaft sicherzustellen.

Beim abschließenden Imbiss wurde intensiv über die Finanzierung des Gesundheitssystems diskutiert – insbesondere mit Blick auf die kontinuierlich steigenden Beiträge zur Krankenversicherung, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichermaßen getragen werden.

Vorsitzender Steffen Maschke betonte zum Abschluss die herausragende Bedeutung solcher

Einrichtungen für die Region: „Wir können stolz sein, ein derart hochmodernes und engagiertes

Unternehmen hier in Wolfenbüttel als Institution und als Arbeitgeber zu haben.“



Mike Hübner konnte das Stofftier röntgen.



Dirk Marske experimentiert am MRT.



MIT-Vorsitzender Steffen Maschke (Mitte) entführte seine Mitglieder in dieser Woche in das moderne medizinische Dienstleistungszentrum.



Getränke wurden für die MIT-Mitglieder auf der Terrasse gereicht.